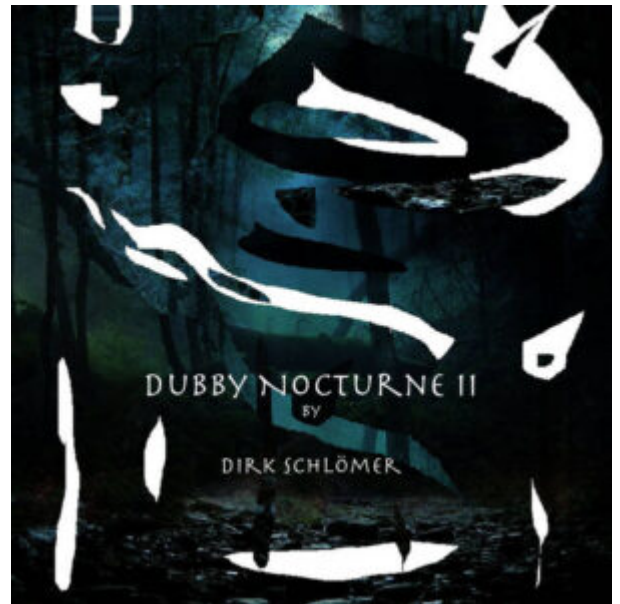


Dirk Schlömer - Dubby Nocturne II

(47:57/54:11, Digital,
Amygdaland Music/Iapetus, 2023)

Ob *Nils Frahm*, *Lubomyr Melnyk*,
Martin Kohlstedt, *Bugge
Wesseltoft* oder *Poppy Ackroyd* –
PianistInnen sind die neuen
Popstarts. Sogar ein *Ryuichi
Sakamoto* veröffentlichte einige
Wochen vor seinem Tod mit „12“
noch ein Album mit
Klavierstillleben. Gut, *Dirk
Schlömer* hat es sonst eher mit

Rock (Ton Steine Scherben), World Music (Das Zeichen) oder
Kraut'n Space Rock (OrnahMental, Schl@g!), trotzdem ist es bei
(fast) jedem gestandenen Musiker einmal an der Zeit für ein
melancholisch-gehaltvolles in sich gehen, und das passiert an
dieser Stelle mit „Dubby Nocturne“ und „Dubby Nocturne II“. Das
sind einmal acht und einmal zehn Klavierstücke für die
Nacht (aber nicht nur), die, seltsam verhalten und verhuscht,
dennoch unendliche Räume öffnen.



Dubby Nocturne by Dirk Schlömer

Dubby Nocturne II by Dirk Schlömer

Dezente Pianotupfer, die sich zu dezenten Melodien
zusammenfügen, dezente Downbeats und Dubs, die sich in ihren
Ausdehnungen allerdings nicht dezent zurückhalten, sondern bis
zu transzendenten acht Minuten auswuchern, erschaffen
dunkelbunte Moods in Pastell. *Schlömer* selbst spricht von
modernen Höhlenmalereien, die er mittels Piano auf imaginäre
Wände tupft. Etwas weiter ausholend sind die „Dubby Nocturne“-
Tracks wie die „Gymnopédies“ des 21. Jahrhunderts (der *Satie*–

nicht der Sparta-Bezug!) – leicht durchzuhören und trotzdem von fesselnder Nonchalance.

Bewertung: 12/15 Punkten

Surftipps zu *Dirk Schlömer*:

Homepage

Facebook

Twitter

YouTube

Instagram

bandcamp

Abbildung: *Burkhard Girke/Martina Grünewald/Dirk Schlömer*